

Open Access in der Leibniz-Gemeinschaft – Die Rolle der ZBW als Infrastrukturdienstleister

Ralf Flohr, Jan B. Weiland

ZBW - Leibniz Informationszentrum Wirtschaft (Kiel und Hamburg)

Zusammenfassung

Open Access wird in der Leibniz-Gemeinschaft zunehmend als strategisches Ziel verankert. Den Infrastruktureinrichtungen und Institutsbibliotheken in der Leibniz-Gemeinschaft erwachsen daraus zahlreiche neue Aufgaben. Als Infrastruktureinrichtung in der Leibniz-Gemeinschaft sieht die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft im Bereich Open Access seit längerem einen Arbeitsschwerpunkt und bietet inzwischen eine Reihe von Dienstleistungen, die es den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Leibniz-Gemeinschaft ermöglichen, mit ihren Forschungsergebnissen größere Sichtbarkeit zu erlangen. Der Beitrag stellt zunächst die einzelnen Ebenen der Umsetzung von Open Access in der Leibniz-Gemeinschaft dar, um dann im Detail auf den Grünen Weg und hier insbesondere auf die publikationsbegleitenden Dienste der ZBW für die Leibniz-Institute einzugehen. Abschließend wird erörtert, wie sich Open Access auf die Arbeitsteilung zwischen der ZBW als Infrastruktureinrichtung und den Forschungsinstituten in der Leibniz-Gemeinschaft ausgewirkt hat.

Abstract

Open Access is more and more conceived as a strategic target in the Leibniz Association. This has resulted in a number of new tasks for the research infrastructure institutions and libraries within the Leibniz institutes. As a research infrastructure the ZBW – Leibniz Information Centre for Economics places a special focus on Open Access and offers a range of services which help researchers to increase the visibility of their publications. This article describes the different levels of Open Access activities in the Leibniz Association and in particular discusses the Green Road of Open Access and ZBW's publication services for Leibniz institutes. Finally, we will show the impact Open Access has had on the division of labour between research infrastructures and research institutes within the Leibniz Association.

1. Einleitung

Die Leibniz-Gemeinschaft ist einer der großen Verbünde außeruniversitärer Forschungs- und Infrastruktureinrichtungen in Deutschland. Neben der gemeinsamen Finanzierung durch Bund und Länder ist für die Leibniz-Gemeinschaft eine „starke inhaltliche Zusammenarbeit - beispielsweise in Form der Leibniz-Forschungsverbünde und Leibniz-Netzwerke -, regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch, die Zusammenarbeit hinsichtlich gemeinsamer Interessen sowie die Wahrnehmung dieser Interessen nach außen, d.h. gegenüber der Politik, aber auch allgemein gegenüber der Öffentlichkeit kennzeichnend“ (Leibniz-Gemeinschaft, 2016).

Die Leibniz-Gemeinschaft gehört zu den Erstunterzeichnern der „Berliner Erklärung für den offenen Zugang zu Wissen“.¹ Seit der Unterzeichnung im Jahr 2003 hat sich Open Access zu einem zentralen Element der Zusammenarbeit zwischen den Leibniz-Einrichtungen entwickelt. Bereits 2005 wurde der Arbeitskreis „Open Access“ der Leibniz-Gemeinschaft gegründet, um die Institute bei der Umsetzung von Open-Access-Strategien zu unterstützen (Gebert et al., 2013). 2007 wurde von der Mitgliederversammlung der Leibniz-Gemeinschaft eine Leitlinie zu Open Access beschlossen, die neben einer grundsätzlichen Empfehlung der Veröffentlichung von Forschung auf dem „Goldenen Weg“ auch auf die Möglichkeiten des „Grünen Wegs“ eingeht. Entsprechend der Leitlinie soll der Zugang zu den Forschungsergebnissen aus Leibniz-Instituten über die frei zugänglichen elektronischen Archive innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft erfolgen. Umsetzung und Weiterentwicklung der Open-Access-Leitlinie sollen sich dabei an nationalen und internationalen Aktivitäten der Wissenschaftsorganisationen und der Fach-Communities orientieren (Leibniz-Gemeinschaft, 2007).

2. Ebenen der Umsetzung von Open Access in der Leibniz-Gemeinschaft

Spätestens mit der Einsetzung des Arbeitskreises „Open Access“ arbeiten die Mitgliedseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft intensiv an konkreten Maßnahmen zur Umsetzung von Open Access. Zum einen wurde auf dem Grünen Weg mit dem Portal „LeibnizOpen“² eine umfassende Repository-Infrastruktur aufgebaut. LeibnizOpen basiert auf einer Reihe von Fachrepositorien, die von den Informationsinfrastruktureinrichtungen in der Leibniz-Gemeinschaft aufgebaut wurden

¹ Vgl. <http://openaccess.mpg.de/Berliner-Erklaerung>.

² Vgl. <http://www.leibnizopen.de/>.

und prinzipiell allen Leibniz-Einrichtungen für die Archivierung und Bereitstellung ihrer Publikationen im Open Access zur Verfügung stehen. Die Titeldaten aus den Fachrepositorien werden über standardisierte Schnittstellen im zentralen Portal von LeibnizOpen zusammengeführt und aufbereitet. Entsprechend ihrer fachlichen Ausrichtung sind die Leibniz-Einrichtungen einem der bestehenden Fachrepositorien zugeordnet. Die Repository-Betreiber leisten Unterstützung bei der Aufnahme der Publikationen und rechtlichen Fragen. Da die fachliche Zuordnung nicht für alle Einrichtungen zufriedenstellend erfolgen konnte, besteht zusätzlich die Möglichkeit, dass Institute ein eigenes Repository betreiben und an LeibnizOpen anbinden oder ihre Publikationen auf externen (also nicht-Leibniz-) Repositorien einspielen und über eine Schnittstelle mit LeibnizOpen verknüpfen (Gebert, 2013, S. 3). Der Online-Gang von LeibnizOpen erfolgte 2011.

Zum anderen engagierten sich die Mitgliedseinrichtungen auch auf dem Goldenen Weg, indem beispielsweise eigene Open-Access-Zeitschriften gegründet wurden. Viele der Institute haben Open-Access-Strategien entwickelt, Leitlinien verabschiedet oder Open-Access-Publikationsfonds eingerichtet. Die Entwicklungen von Open Access auf europäischer oder nationaler Ebene wurden aufgenommen und in die eigenen Strategien mit einbezogen, wie etwa die Open-Access-Klausel im 7. Forschungsrahmenprogramm der EU bzw. das Open-Access-Mandat im aktuellen Rahmenprogramm „Horizon 2020“. Für die von einer eigenen Förderlinie der Leibniz-Gemeinschaft unterstützten Projekte im Rahmen des sogenannten „Leibniz-Wettbewerbs“³ gilt seit 2015 ebenfalls ein Open-Access-Mandat. Wichtige Impulse wurden durch die Beteiligung an Gremien der „Allianz-Initiative der Wissenschaftsorganisationen“ aufgenommen. Hier sind unter anderem die Verankerung von Open-Access-Rechten in den Allianz- und Nationallizenzen und die Empfehlungen zu Open-Access-Strategien für wissenschaftliche Einrichtungen und zu Open-Access-Publikationsfonds zu nennen. Erstmals 2016 wurde auch von der Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen eines Pilotprojekts ein zentraler Open-Access-Publikationsfonds⁴ eingerichtet, der allen Leibniz-Instituten zur Finanzierung der Publikationsgebühren von Open-Access-Zeitschriften offen steht.

Auch neuere Bestrebungen auf nationaler und internationaler Ebene konzentrieren sich stark auf den Bereich von „Open Access Gold“.

³ Vgl. <http://www.leibniz-gemeinschaft.de/ueber-uns/leibniz-wettbewerb/>.

⁴ Vgl. <http://www.leibniz-gemeinschaft.de/infrastrukturen/open-access/open-access-publikationsfonds/>.

Die Leibniz-Gemeinschaft hat sich der „OA2020 Initiative for the large scale transtition to Open Access“⁵ angeschlossen, die auf einem Positionspapier der Max-Planck-Gesellschaft zur Transformation von Zeitschriften basiert. Demnach soll bei künftigen Lizenzverträgen von Subskriptionszeitschriften zunehmend ein „Offsetting-Modell“ verankert werden, bei dem zusätzlich zum Zugriff auf die lizenzierten Inhalte eine Open-Access-Publikationsmöglichkeit für die Forscherinnen und Forscher der beteiligten Einrichtungen angeboten wird. Sobald eine kritische Masse an Open-Access-Content erreicht ist, sollten diese Zeitschriften in reguläre Open-Access-Zeitschriften umgewandelt werden. In eine ähnliche Richtung gehen Initiativen der „Allianz der Wissenschaftsorganisationen“ (Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen, 2016) und „Science Europe“, dem Europäischen Dachverband von Fördereinrichtungen und Forschungsorganisationen (Science Europe, 2015).

3. Publikationsbegleitende Dienste der ZBW für die Leibniz-Institute

Aufgrund der hier skizzierten Entwicklungen ist Open Access für die ZBW und die anderen Infrastruktureinrichtungen in der Leibniz-Gemeinschaft zu einem strategischen Arbeitsfeld erwachsen. Es gehört neben den Themen „Forschungsdatenmanagement“ und „Science 2.0“ zu den inhaltlichen Schwerpunkten, über die eine intensive Vernetzung der ZBW mit der Fach-Community in den Wirtschaftswissenschaften hergestellt wird. Dieser Beitrag konzentriert sich insbesondere auf den Grünen Weg des Open Access und beschreibt die publikationsbegleitenden Dienste, die die ZBW für die Wirtschaftsforschung in der Leibniz-Gemeinschaft anbietet.

Die ZBW betreibt mit EconStor einen der fachlichen Publikationsserver, die zusammen mit den anderen Repositorien in der Leibniz-Gemeinschaft die Grundlage für das zentrale Portal LeibnizOpen bilden. Im Rahmen der fachlichen Zuordnung kooperiert die ZBW mit den Wirtschaftsforschungsinstituten und einigen weiteren Leibniz-Einrichtungen mit wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsbereichen. Die publikationsbegleitenden Dienste beziehen sich vor allem auf die Zweitveröffentlichung von Forschungsarbeiten in EconStor. Dazu gehören auf der Input-Seite die Aufbereitung der Metadaten, das Einspielen der Volltexte in das Repository und die Unterstützung bei rechtlichen Fragen, sowie auf der Output-Seite die Weiterverbreitung der Titeldaten über eine Reihe von fachlichen Datenbanken und

⁵ Vgl. <http://oa2020.org/mission/>.

Aggregatoren mit dem Ziel, den Publikationen die größtmögliche Sichtbarkeit in der fachlichen Community zu verschaffen.

In den Wirtschaftsforschungsinstituten der Leibniz-Gemeinschaft findet sich ein breites Spektrum an Publikationsarten. Möglichst viele dieser Publikationen sollen in Zusammenarbeit mit den Instituten auf dem Weg der Zweitveröffentlichung im Open Access verfügbar gemacht werden. Dabei lässt sich das Publikationsaufkommen der Institute grob in hauseigene und externe Forschungsveröffentlichungen unterteilen. Zu den Hauspublikationen zählen eigene Zeitschriften, Schriftenreihen und Monografien. In den Wirtschaftswissenschaften ist es seit langem üblich, Forschungsergebnisse auf dem Wege der Vor-Veröffentlichung frei verfügbar zu machen. Auch die Wirtschaftsforschungsinstitute der Leibniz-Gemeinschaft geben Reihen von Arbeits- und Diskussionspapieren heraus und machen diese auf ihren Webseiten zugänglich. Schwieriger gestaltet sich die Open-Access-Situation bei den externen Forschungsveröffentlichungen. Es handelt sich hier überwiegend um Zeitschriftenartikel, die zum großen Teil in referierten Subskriptionszeitschriften oder in Sammelwerken bei nationalen oder internationalen Verlagen erschienen sind.

3.1 EconStor-Input: Die Upload-Services der ZBW

3.1.1 Self-Archiving und “Mediated Deposit Service”

Jedem wissenschaftlichen Angehörigen der Leibniz-Gemeinschaft steht grundsätzlich der Self-Archiving-Bereich von EconStor zur Verfügung, um die eigenen, wirtschaftswissenschaftlich-relevanten Veröffentlichungen in EconStor einzubringen. Dieser Zugang ist vorzugsweise für Einzelveröffentlichungen vorgesehen, insbesondere für die Veröffentlichung sogenannter „Postprints“. Die Autorin bzw. der Autor überträgt dabei im Verlauf des Upload-Workflows durch die Zustimmung zur „EconStor Deposit License“ ein einfaches Nutzungsrecht für die jeweilige Publikation auf die ZBW. EconStor dient damit quasi als „Institutionelles Repositorium“ aller wirtschaftswissenschaftlichen Leibniz-Institute.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die einzelnen Forscherinnen und Forscher ihre Veröffentlichungen – wenn überhaupt – nur unregelmäßig bzw. unvollständig in institutionelle Repositorien einpflegen. Aus diesem Grund hat sich die ZBW gemeinsam mit den beteiligten Institutsbibliotheken für eine Art „Mediated Deposit Service“ entschieden, der die folgenden Elemente umfasst:

(1) Die Institutsbibliotheken übernehmen das systematische Monitoring sämtlicher Neuerscheinungen der institutsangehörigen Forscherinnen und Forscher, und prüfen die jeweiligen Optionen einer Open-Access-Bereitstellung. In der Praxis werden dabei u.a. folgende Fragen geprüft:

- Greifen die Voraussetzungen des deutschen Zweitveröffentlichungsrechts? Wenn ja, ab wann darf das Dokument frei zugänglich gemacht werden?
- Enthalten die Autorenverträge konkrete Aussagen zu einer möglichen Zweitverwertung? Wurde ggf. ein Vertragszusatz eingefügt, mit dem sich die Autorin bzw. der Autor ein einfaches Nutzungsrecht für eine spätere Online-Zweitveröffentlichung vorbehält („Author Addendum“)?⁶
- Falls kein Autorenvertrag (mehr) vorliegt, wie ist die Standard-Policy der Zeitschrift bzw. des Verlages in Bezug auf die Zweitverwertung laut SHERPA/RoMEO-Datenbank?⁷
- Liegt ggf. Content aus Allianz-Lizenzen vor, die eine Open-Access-Verwertung erlauben?⁸

(2) Der Upload der Dokumente wird vollständig durch Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter durchgeführt. Institutsintern werden dazu von der Institutsbibliothek schriftliche Vollmachten mit den jeweiligen Autorinnen und Autoren abgeschlossen, die es den zuständigen Bibliotheksangehörigen erlauben, die Publikationen im Auftrag der eigentlichen Rechteinhaber auf EconStor zu übertragen.

(3) Die für den EconStor-Upload registrierten Bibliotheksangehörigen erhalten über das interne Rechtemanagement von EconStor erweiterte Rechte, die es ihnen ermöglichen, weitere Titel „ihrer“ Autorinnen und Autoren, die eventuell bereits über andere Quellen ihren Eingang in EconStor gefunden haben, mit ihrer Institution zu verknüpfen. So wird ein mehrfacher Upload der Dokumente vermieden, und die Titel können dennoch sowohl in EconStor also auch in LeibnizOpen der jeweiligen Leibniz-Einrichtung zugeordnet werden.

3.1.2 „Full Upload Service“ für größere Publikationsaufkommen

Wie oben bereits erwähnt, ist im Grunde jedes wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Forschungsinstitut der Leibniz-Gemeinschaft zugleich Herausgeber eigener Schriftenreihen oder Zeitschriften, die entweder im Eigenverlag oder über private Verlage

⁶ Vgl. die Formulierungshilfen des Arbeitskreises „Open Access“ der Leibniz-Gemeinschaft unter <http://bibliothek.inm-gmbh.de/event/formulierungshilfen-publikationsvertrage/>.

⁷ Vgl. <http://www.sherpa.ac.uk/romeo/index.php>.

⁸ Vgl. Handreichungen der Allianz-Initiative unter <http://dx.doi.org/10.2312/allianzoa.004>.

vertrieben werden. Insbesondere bei den im Eigenverlag veröffentlichten Titeln liegen die Nutzungsrechte üblicherweise bei den Instituten.

Diese Reihen oder Zeitschriften sind zumeist mit einer höheren Anzahl an Publikationen verbunden, so dass es nicht praktikabel wäre, diese per Einzel-Upload auf EconStor übertragen zu lassen. Die EconStor zugrunde liegende Repository-Software „DSpace“ verfügt über eine Schnittstelle für den Massenimport, über die diese Titel importiert werden können. Im Gegensatz zum Self-Archiving werden vor dem Import mit den herausgebenden Instituten schriftliche Nutzungsvereinbarungen abgeschlossen, mit denen der ZBW einfache, nicht-ausschließliche Nutzungsrechte an allen Titeln einer Reihe oder Zeitschrift eingeräumt werden.

Ein wesentlicher Teil des kostenlosen „Full Services“ ist die ZBW-interne Übernahme sämtlicher Arbeitsschritte zur Aufbereitung der Titeldaten, inklusive einer Erfassung der Abstracts, Schlagwörter oder der JEL-Fachklassifikation bis hin zum Hochladen der PDF-Dokumente auf EconStor. Das Full-Service-Angebot der ZBW gilt sowohl rückwirkend für ältere Ausgaben, als auch für den fortlaufenden Upload aller Neuerscheinungen.

Das beschriebene Full-Service-Angebot kann für alle größeren Publikationsaufkommen angewendet werden, beispielsweise auch für Publikationen aus Digitalisierungsprojekten, auf die im Folgenden näher eingegangen wird.

3.1.3 Digitalisierung

Eine Vielzahl älterer Publikationen von Leibniz-Instituten wird durch retrospektive Digitalisierung verfügbar gemacht. Es handelt sich dabei um Veröffentlichungen, bei denen die Nutzungsrechte entweder in den Instituten verblieben sind oder im Zuge einer 2008 erfolgten Gesetzesänderung des § 137 I UrhG zurückerlangt werden konnten. Teilweise wurde darüber hinaus mit den Verlagen die Zustimmung zur Bereitstellung älterer Jahrgänge von Zeitschriften und Monografien („Out-of-Print“-Werke) ausgehandelt. Das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) hat in einem umfangreichen Projekt auf diesem Weg rund 1.500 Werke seiner Forscherinnen und Forscher digitalisiert und auf EconStor bereitgestellt. Auch ältere Schriftenreihen und Zeitschriftenbände aus dem DIW Berlin und dem ZEW Mannheim konnten auf diese Weise erstmalig in elektronischer Form zugänglich gemacht werden.

Vor allem die im Erscheinungszeitraum zum Teil weit zurückreichenden Schriftenreihen können nun vollständig ab der ersten Nummer online angeboten werden. Das Einscannen von Zeitschriftenbänden und Schriftenreihen wird teilweise im Digitalisierungszentrum der ZBW durchgeführt. Für das Katalogisieren und Einspielen der Digitalisate in EconStor wurden im Rahmen des Full-Service-Angebots eigene Geschäftsabläufe entwickelt.

3.2 „EconStor-Output“: Die Verbreitungsservices in weitere Datenbanken und Fachportale

Die konsistente und homogene Metadaten-Aufbereitung und die zuverlässige, stabile Verlinkung sämtlicher EconStor-Volltexte sind die Voraussetzung für die zusätzliche Verbreitung dieser Titeldaten über weitere fachliche und allgemeine bibliografische Datenbanken, Portale und Suchmaschinen. Diese weiteren Vertriebskanäle sorgen somit insgesamt für eine deutlich erhöhte Sichtbarkeit der im Open Access verfügbaren Leibniz-Publikationen. Neben den im Folgenden beschriebenen Datenbanken wird EconStor darüber hinaus von weiteren, sogenannten „OAI-Service-Providern“ regelmäßig über die offene OAI-PMH-Schnittstelle geharvestet.

3.2.1 LeibnizOpen

Wie schon erwähnt ist LeibnizOpen seit 2011 das zentrale Nachweisportal für die Open-Access-Publikationen der Leibniz-Gemeinschaft. Aktuell sind dort rund 30.000 Publikationen von 71 zuliefernden Leibniz-Instituten verzeichnet (Stand April 2016). Die derzeit zehn von der ZBW betreuten Institute haben demzufolge ein besonderes Interesse an einem möglichst schnellen und vollständigen Nachweis der institutseigenen Veröffentlichungen in dem Portal. Das Gros der Titel wird dabei im Rahmen des Full-Services in EconStor erfasst, wobei sämtliche Leibniz-Veröffentlichungen bevorzugt bearbeitet werden.

Die Weiterleitung der Titeldaten an LeibnizOpen erfolgt automatisch über die OAI-PMH-Schnittstelle, für die ein eigenes Metadaten-Ausgabeformat entwickelt wurde, um den spezielleren Metadaten-Anforderungen gerecht zu werden. Letzteres ergibt sich u.a. aus der Darstellung der Titel in LeibnizOpen, v.a. die eindeutige institutionelle Zuordnung der Titel ist in diesem Kontext zu benennen (vgl. Abb. 1).

Sport as a Common Property Resource: A Solution to the Dilemmas of Doping

Autor/-in: Bird, Edward J.; Wagner, Gert G.

Link zum Volltext: http://www.econstor.eu/bitstream/10419/66050/1/Bird_1997_Sport_Common_Property.pdf

Einrichtung DIW

Verlag Thousand Oaks: Sage Publications

Quelle Journal of Conflict Resolution; Vol. 41; Iss. 6; p. 749-766; <http://dx.doi.org/doi:10.1177/0022002797041006002>

Publikationsjahr 1997

Dokumentart Zeitschriftenartikel

Zusammenfassung / Abstract The use of drugs in high-performance sports (doping) is a common pool resource (CPR) dilemma: regardless of the number of other athletes who dope, the athlete with strong tastes for victory will find doping optimal; yet if all athletes dope, they all bear negative health

Abb. 1: Titeldarstellung in LeibnizOpen (Ausschnitt)

Technisch betrachtet agiert LeibnizOpen folglich als OAI-Service-Provider, der die angebundenen Open-Access-Repositorien regelmäßig harvestet, und so den eigenen Datenbestand fortlaufend aktualisiert.

3.2.2 Google Scholar

Seit ihrem Start vor über zehn Jahren konnte sich die wissenschaftliche Suchmaschine Google Scholar in zunehmenden Maße gegenüber den etablierten Fachdatenbanken als alternativer Einstieg für die Suche nach wissenschaftlicher Literatur etablieren (Handreck und Mönnich, 2008, S. 406). Eine aktuelle Studie kann für akademische Suchmaschinen wie Google Scholar bei der Literatursuche sogar eine höhere Popularität gegenüber den allgemeinen Suchmaschinen nachweisen (Gardner und Inger, 2016, S. 20). Inzwischen ist aber nicht mehr nur die Recherche nach wissenschaftlicher Literatur der zentrale Service von Google Scholar. Die hohe Anzahl von Literatur-Nachweisen im Google-Scholar-Index, sowie die in vielen Fällen parallel ebenfalls verfügbaren Volltexte, ermöglichen zusammengekommen eine umfassende Zitationsanalyse zum Aufbau eines eigenen Zitationsindexes, der wiederum die Grundlage für weitere Metriken und Rankings innerhalb von Google Scholar bildet.⁹

⁹ Vgl. „Google Scholar Metrics“: <https://scholar.google.com/intl/en/scholar/metrics.html>.

Seit 2012 bietet Google Scholar zudem jedem wissenschaftlich Publizierenden die Möglichkeit, eine persönliche Profilseite einzurichten, die neben den üblichen persönlichen Angaben eine Auflistung sämtlicher in Google Scholar enthaltenen Veröffentlichungen, inklusive der aktuell ermittelten Zitationen ermöglicht.¹⁰ Der besondere Mehrwert aus der Sicht der Leibniz-Autorinnen und -Autoren, der im EconStor-Tagesgeschäft entsprechend oft direkt nachgefragt wird, ist daher v.a. ein schneller und vollständiger Nachweis ihrer Publikationen in Google Scholar, da nur die im Index verfügbaren Titel auch innerhalb der jeweiligen Autoren-Profile verlinkt werden können (vgl. Abb. 2).

Um eine weitestgehende Integration der EconStor-Titel in Google Scholar zu gewährleisten, werden sämtliche Metadaten gemäß der Google-Scholar-Vorgaben aus den „Inclusion Guidelines for Webmasters“ aufbereitet, die im Wesentlichen eine normierte Ausgabe der Metadaten mit speziellen „HTML Meta Tags“ der jeweiligen beschreibenden Abstract-Seite eines Dokuments verlangen.¹¹ In EconStor werden dazu die „Highwire Press Tags“ verwendet.

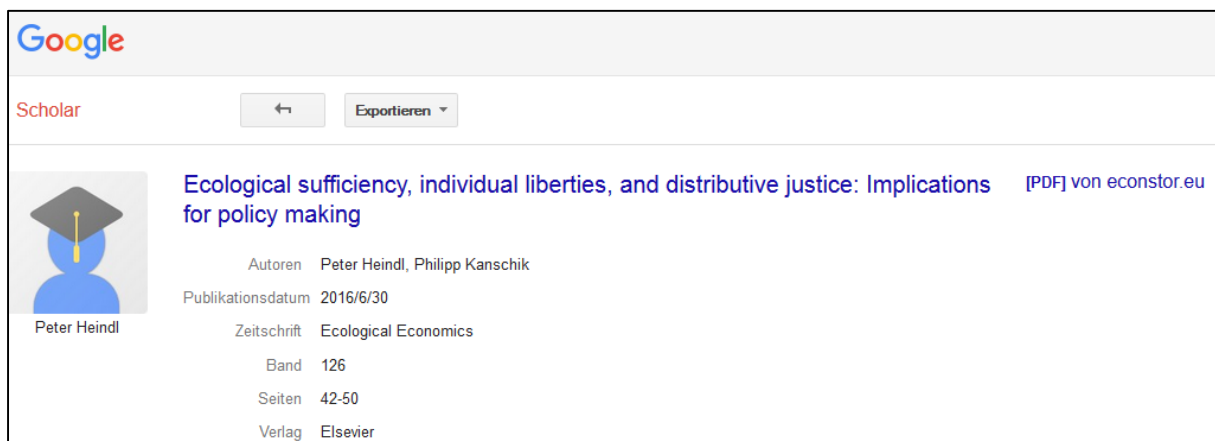


Abb. 2: Titelnachweis in einem Autoren-Profil von Google Scholar

3.2.3 RePEc – Research Papers in Economics

Mit aktuell mehr als zwei Millionen bibliographischen Nachweisen¹² ist RePEc weltweit eine der größten, frei zugänglichen Fachdatenbanken für die Wirtschaftswissenschaften, mit dem Schwerpunkt „Volkswirtschaftslehre“. Über 90% der Titel sind online verfügbar, wenn auch zum Teil zugangsbeschränkt, was v.a. für die Aufsätze aus den Zeitschriften der großen Verlage gilt.

¹⁰ Vgl. Google-Scholar-Blog-Beitrag vom 21. August 2014: <http://googlescholar.blogspot.de/2014/08/fresh-look-of-scholar-profiles.html>.

¹¹ Vgl. <https://scholar.google.com/intl/en/scholar/inclusion.html>.

¹² Stand April 2016.

Mit den verschiedenen, zum Teil bereits ab Anfang der 1990er Jahre entwickelten Diensten, und einem offenen und gut dokumentierten Datenmodell, das den herausgebenden Institutionen eine einfache Beteiligung ermöglicht (vgl. Krichel und Zimmermann, 2009), hat sich RePEc international zu einer der zentralen Datenbanken für die Suche nach und die Verbreitung von volkswirtschaftlichen Arbeitspapieren und Zeitschriftenaufsätzen entwickelt. Neben den Services IDEAS¹³ und EconPapers¹⁴, die in unterschiedlicher Form jeweils die vollständige RePEc-Datenbank abbilden, sorgt vor allem der Alerting-Dienst „New Economic Papers (NEP)“¹⁵ für eine unmittelbare Verbreitung neuer Arbeitspapiere in der wirtschaftswissenschaftlichen Community. Die Dienste LogEc¹⁶ und CitEc¹⁷ ergänzen die bibliografischen Daten um detaillierte Downloadstatistiken bzw. Zitationsanalysen. Ähnlich wie in Google Scholar können Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler über den „RePEc Author Service“¹⁸ persönliche Autoren-Profile erstellen, die sämtliche der aus Autorensicht relevanten Informationen auf einer Seite bündeln, neben vollständigen Titellisten v.a. Zitations- und Downloadangaben. Die Verknüpfung dieser Dienste bzw. der enthaltenen Informationen eröffnet wiederum zahlreiche Optionen für bibliometrische Analysen, die sich in unterschiedlichen Rankings niederschlagen (vgl. Zimmermann, 2013).¹⁹ Insbesondere diese Rankings werden in der Fach-Community aufmerksam verfolgt und regelmäßig diskutiert (vgl. Butz und Wohlrabe, 2016). Da über die Autoren-Affiliation auch Institutionen-Rankings erstellt werden können²⁰, hat neben den einzelnen Autorinnen und Autoren auch jede Forschungseinrichtung ein großes Interesse an einem möglichst umfassenden Nachweis ihrer Veröffentlichungen in der RePEc-Datenbank. EconStor verfügt dazu über eine flexibel konfigurierbare RePEc-Schnittstelle, die es erlaubt, die Metadaten ganzer Schriftenreihen, Zeitschriften oder Konferenz-Beiträge, separiert nach herausgebender Institution automatisch in RePEc einzuspielen.

¹³ Vgl. <https://ideas.repec.org/>.

¹⁴ Vgl. <http://econpapers.repec.org/>.

¹⁵ Vgl. <http://nep.repec.org/>.

¹⁶ Vgl. <http://logec.repec.org/>.

¹⁷ Vgl. <http://citec.repec.org/>.

¹⁸ Vgl. <http://nep.repec.org/>.

¹⁹ Siehe Übersicht der verfügbaren RePEc-Rankings unter <https://ideas.repec.org/top/>.

²⁰ Siehe z.B. das Institutionen-Ranking für Deutschland unter <https://ideas.repec.org/top/top.germany.html>.

3.2.4 EconBiz

EconBiz²¹ ist ein von der ZBW betriebenes Fachportal für die Wirtschaftswissenschaften. Das EconBiz-Portal bietet einen zentralen Einstieg für die Suche nach allen Arten wirtschaftswissenschaftlicher Fachinformation. Der EconBiz-Suchraum umfasst hierfür die wichtigsten deutschen und internationalen wirtschaftswissenschaftlichen Datenbanken, darunter die gesamte RePEc-Datenbank sowie ECONIS, den ZBW-eigenen Katalog mit über 4 Millionen Titelnachweisen von gedruckter und elektronischer wirtschaftswissenschaftlicher Literatur. Insgesamt summiert sich die Anzahl bibliografischer Nachweise auf mehr als 10 Millionen. Der gesamte EconStor-Bestand ist in EconBiz enthalten und wird regelmäßig per OAI-Harvesting aktualisiert.

3.2.5 OpenAIRE

Mit dem im Jahr 2014 gestarteten Forschungsrahmenprogramm „Horizon 2020“ verpflichtet die Europäische Union grundsätzlich alle Beteiligten, unter bestimmten Voraussetzungen sämtliche im Rahmen eines EU-Projektes entstandenen Publikationen auch im Open Access bereitzustellen („Horizon 2020 Mandate“).²² Diese Verpflichtung kann entweder direkt auf dem sogenannten „Goldenen Weg“ erfüllt werden, oder auf dem „Grünen Weg“ über die Bereitstellung einer akzeptierten Manuskript-Version in einem institutionellen oder fachlichen Open-Access-Repository. OpenAIRE ist das Open-Access-Portal, das diese frei verfügbaren Publikationen unter einer Oberfläche bündelt, mit detaillierten Projektinformationen verknüpft und zu jedem Projekt weitere Services anbietet (z.B. Literaturlisten oder die Verlinkung zu Forschungsdaten). EconStor ist als fachliches Repositorium direkt an OpenAIRE angebunden („OpenAIRE compliant“)²³, die EconStor-Titeldaten werden regelmäßig über die OAI-Schnittstelle aktualisiert. Damit bietet EconStor also auch jedem Leibniz-Angehörigen direkt die Möglichkeit, Publikationen aus EU-geförderten Projekten gemäß dem EU-Mandat im Open Access bereitzustellen.

3.3 Pflichtablieferung von Netzpublikationen an die Deutsche Nationalbibliothek

Im Oktober 2008 trat die „Verordnung über die Pflichtablieferung von Medienwerken an die Deutsche Nationalbibliothek“ in Kraft.²⁴

²¹ <http://www.econbiz.de/>.

²² „Open Access in Horizon 2020“: <https://www.openaire.eu/open-access-in-horizon-2020>.

²³ <https://www.openaire.eu/search/dataprovider?datasourceid=openoai::7fea637fd6d02b8f0adf6f7dc36aed93>.

²⁴ <http://www.gesetze-im-internet.de/pflav/index.html>.

Demnach müssen der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) neben Printmedien zusätzlich auch alle in Deutschland veröffentlichten Netzpublikationen im Wege der Pflichtablieferung zur Verfügung gestellt werden.²⁵

Insbesondere für außeruniversitäre Forschungseinrichtungen ohne eigene Repository-Infrastruktur ist diese Pflichtablieferung mit einem hohen Aufwand verbunden, da die intern verwendeten Publikationsmanagementsysteme oftmals nicht über die Standardschnittstellen verfügen, die eine automatische Ablieferung erlauben würden. Eine solche Schnittstelle müsste mühsam nachträglich programmiert werden. Vielfach wird dann aber zur Notlösung einer manuellen Einzelablieferung über das DNB-Webformular gegriffen.

Als DSpace-Repository verfügt EconStor über eine OAI-PMH-Schnittstelle, die grundsätzlich für die DNB-Ablieferung verwendet werden kann. Die Ausgabe der OAI-Schnittstelle wurde dazu um das von der DNB verlangte „xMetaDissPlus“-Metadatenformat erweitert²⁶. In EconStor lassen sich nun sämtliche Publikationen jeder einzelnen Einrichtung aggregiert unter einem bestimmten „OAI-Set“ direkt aufrufen. Das Harvesting-Tool der DNB kann somit gezielt bestimmte Einrichtungen in das automatische Pflichtablieferungsverfahren übernehmen.

Dieser DNB-Ablieferungsservice kann grundsätzlich von allen Forschungseinrichtungen genutzt werden, die über EconStor der gesetzlichen DNB-Pflichtablieferung für ihre Online-Veröffentlichungen nachkommen möchten. Faktisch wird sich die Nutzung allerdings auf die außeruniversitären Einrichtungen, allen voran die der Leibniz-Gemeinschaft beschränken.

3.4 Nutzungsanalyse nach COUNTER-Regeln

Die Bereitstellung von Zugriffsstatistiken durch EconStor ist ein wichtiger Mehrwert für die beteiligten Institute, weil diese Zahlen oft für die interne Leistungsmessung benötigt werden. Dazu ist es wichtig, eine konsistente, verlässliche und möglichst normierte Nutzungsanalyse durchzuführen.

Seit Oktober 2012 werden die EconStor-Nutzungszahlen nach dem „COUNTER Code of Practice for e-Resources“²⁷ ermittelt – einem international anerkannten Standard, der auch von den großen Datenbank Anbietern und zahlreichen Fachverlagen

²⁵ Das Ablieferungsverfahren der DNB wird hier beschrieben: <http://www.dnb.de/ablieferungsverfahren>.

²⁶ Siehe Übersicht der OAI-Metadatenformate von EconStor: <http://www.econstor.eu/dspace-oai/request?verb=ListMetadataFormats>.

²⁷ Vgl. http://www.projectcounter.org/code_practice.html

verwendet wird. Die COUNTER-Regeln gewährleisten nicht nur eine objektive Erhebung der Nutzungsdaten, sondern auch eine gute Vergleichbarkeit der Zahlen. Um sicherzustellen, dass die EconStor-Nutzungszahlen die tatsächlichen Zugriffe realistisch abbilden, werden die entsprechenden Logfiles regelmäßig auf weitere, auffällige Massen-Zugriffe geprüft und bei Unregelmäßigkeiten um „Ausreißer“ bereinigt.

Auf Wunsch wird jeder Herausgeber, dessen Schriften sich auf EconStor befinden, regelmäßig einmal im Monat per E-Mail über die jeweils angefallenen Nutzungszahlen informiert. Alle Nutzungsdaten sind zudem offen auf der EconStor-Webseite²⁸ einsehbar. Basierend auf den Ergebnissen werden dort außerdem verschiedene Ranglisten angeboten.

4. Fazit

Wie eingangs beschrieben, unterstützt die Leibniz-Gemeinschaft mit Nachdruck den Wandel im Publikationssystem hin zu Open Access. Diese Ausrichtung auf Open Access hat in den letzten Jahren zu einer deutlich intensiveren Kooperation zwischen den Wirtschaftsforschungsinstituten und der ZBW als Informationsinfrastruktureinrichtung geführt. Die Bibliotheken der Wirtschaftsforschungsinstitute spielen hier eine besondere Rolle, weil sie mit ihren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in engem Kontakt stehen und am besten mit den institutionellen Gegebenheiten vertraut sind. Sie haben sich mit der Open-Access-Beratung von Autorinnen und Autoren und im Bereich der Klärung von Nutzungsrechten neue Arbeitsfelder erschlossen. Auf der anderen Seite verfügen die Institutsbibliotheken häufig nicht über die Ressourcen, dauerhaft eigenständige Open-Access-Angebote wie Repositorien aufzubauen und zu betreiben. Die ZBW hat frühzeitig in den Aufbau eines fachlichen Repositoriums und in die damit verbundenen technischen Kompetenzen investiert und bietet den beteiligten Leibniz-Instituten mit EconStor eine etablierte Plattform mit einer Reihe von Services und Funktionalitäten. Damit entlastet die ZBW die Institute von diesen ressourcenintensiven Tätigkeiten.

²⁸ Vgl. <https://www.econstor.eu/dspace/dsinfos/usagestatistics>

Literaturverzeichnis:

Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen (2016): „Empfehlungen zur Open-Access-Transformation: Strategische und praktische Verankerung von Open Access in der Informationsversorgung wissenschaftlicher Einrichtungen. März 2016“, <http://dx.doi.org/10.3249/allianzoa.011>.

Butz, Alexander und Klaus Wohlrabe (2016): „Die Ökonomen-Rankings 2015 von Handelsblatt, FAZ und RePEc: Methodik, Ergebnisse, Kritik und Vergleich“, Ifo Working Paper No. 212, München: ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V., http://econpapers.repec.org/RePEc:ces:ifowps:_212.

Gardner, Tracy und Simon Inger (2016): „How Readers Discover Content in Scholarly Publications: Trends in reader behavior from 2005 to 2015“, Abingdon, UK: Renew Training, <http://www.simoningerconsulting.com/papers/How%20Readers%20Discover%20Content%20in%20Scholarly%20Publications.pdf>.

Gebert, Agathe, Anita Eppelin und Benjamin Zapilko (2013): „LeibnizOpen – das Portal für Open-Access-Publikationen der Leibniz-Gemeinschaft“, GMS Medizin – Bibliothek – Information, Vol. 13, Iss. (1-2), Doc. 17, doi:10.3205/mbi000281, <http://www.egms.de/static/pdf/journals/mbi/2013-13/mbi000281.pdf>.

Handreck, Franka und Michael W. Mönnich (2008): "Google Scholar als Alternative zu wissenschaftlichen Fachdatenbanken", B.I.T. online, Bd. 11, H. 4, S. 401-406.
Krichel, Thomas und Christian Zimmermann (2009): "The Economics of Open Bibliographic Data Provision", Economic Analysis and Policy (EAP), Vol. 39, Iss. 1, S. 143-52, [http://dx.doi.org/10.1016/S0313-5926\(09\)50049-5](http://dx.doi.org/10.1016/S0313-5926(09)50049-5).

Leibniz-Gemeinschaft (2007): "Leitlinie zu Open Access in der Leibniz-Gemeinschaft", http://www.leibniz-gemeinschaft.de/fileadmin/user_upload/downloads/Infrastruktur/OpenAccess-Leitlinie.pdf.

Leibniz-Gemeinschaft (2016): „Geschichte der Leibniz-Gemeinschaft“, <http://www.leibniz-gemeinschaft.de/ueber-uns/geschichte/>, (abgerufen am 15.4.2016).

Science Europe (2015): "Science Europe Principles on Open Access to Research Publications. Updated May 2015", http://www.scienceeurope.org/uploads/PublicDocumentsAndSpeeches/WGs_docs/SE_POA_Pos_Statement_WEB_FINAL_20150617.pdf.

Zimmermann, Christian (2013): "Academic Rankings with RePEc", Econometrics, Vol. 1, Iss. 3, S. 249-280, <http://dx.doi.org/10.3390/econometrics1030249>.